Landkreis Uckermark

Drucksachen-Nr.	Version	Datum	Blatt
6/2007		10.01.2007	1

☐ Beschlussvorlage ☒ Berichtsvorlage ☒ öffentliche Sitzung ☐ nicht-öffentliche Sitzung

Beratungsfolge:		Datum:
☐ Fachausschuss		
☐ Fachausschuss		
☒ Kreisausschuss		30.01.2007
☒ Kreistag		14.02.2007

Inhalt:

Bericht über die Tätigkeit des Ausländerbeauftragten im Landkreis Uckermark

Wenn Kosten entstehen:

Kosten €	Haushaltsstelle	Haushaltsjahr	☒ Mittel stehen zur Verfügung
☐ Mittel stehen nicht zur Verfügung ☐ Mittel stehen nur in folgender Höhe zur Verfügung: €	Deckungsvorschlag:		

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag nimmt den Bericht zur Kenntnis.

zuständiges Amt:

Ural Memet
Ausländerbeauftragter

Klemens Schmitz
Landrat

abgestimmt mit:

Amt	Name	Unterschrift

Beratungsergebnis:

Kreistag/ Ausschuss	Datum	Stimmen Ja	Stimmen Nein	Stimm-enthaltung	Einstimmig	Lt. Beschluss-vorschlag	Abweichender Beschluss (s.beiliegendes Formblatt)

Seit nunmehr 16 Jahren arbeite ich als Ausländerbeauftragter und der heute von mir gehaltene Bericht wird der letzte Tätigkeitsbericht meiner hauptamtlichen Arbeit sein. Darum gestatten Sie mir, in diesem Bericht nicht nur auf die Arbeit des Jahres 2006–2007, sondern auf einige Schwerpunkte der gesamten zurückliegenden Zeit meiner Tätigkeit zurückzublicken.

Zu Beginn meiner Tätigkeit im Jahr 1991 gab es im Kreis Angermünde einen Anteil von 1,4 % ausländischer Bürger an der Gesamtbevölkerung. Heute leben in der Uckermark 1.749 ausländische Bürger aus 83 Staaten. Davon haben

- 1.529 Personen eine Aufenthaltsgenehmigung
- 70 Personen sind Asylbewerber
- 150 Personen Ausländer mit Duldung,

Zurzeit leben 198 Personen im Asylbewerberheim Prenzlau. Insgesamt stellen die ausländischen Bürger 1,25 % der Bevölkerung im Landkreis Uckermark dar. Die am häufigsten vertretenen Nationen sind Vietnam und Polen.

Im Jahr 2006 wurden 8 Einbürgerungsanträge gestellt und 6 Einbürgerungen vorgenommen. Die Ausländer, die die Anträge gestellt haben, sind aus folgenden Ländern:

- Frankreich (1 Person), Türkei (1 Person), Kasachstan (1 Person), Polen (2 Personen) und Russ. Förderation (1 Person).

Den Satz, den ich wörtlich aus meinem ersten Bericht übernehme: „Es sind Bürger aus mindestens 80 Staaten der Erde von fünf Kontinenten in unserem Landkreis Uckermark vertreten“ – zieht sich wie ein roter Faden durch alle meine bisherigen Tätigkeiten und ist bis heute genau so aktuell wie dazumal. Eine ganze Anzahl dieser Völker hinterlässt Spuren, die unser Leben, nicht nur kulinarisch, bleibend bereichern.

Das Ziel und der Gegenstand meiner Arbeit jedoch haben sich nicht verändert. Nach wie vor war es mein Bestreben, den sozialen Frieden im Zusammenleben aller Bürger in der Uckermark durchzusetzen, ein gleichberechtigtes und friedliches Hiersein der mir anvertrauten Klientel sicherzustellen und die dafür notwendige Integration auszubauen. Kontinuierlich wurden nicht nur im vergangenen Jahr alle sich bietenden neuen Impulse aufgenommen, die sich humanistischem Gedankengut verpflichtet fühlen und erfolgreich in die fünf Säulen meiner Arbeit eingeflochten werden:

1. Integrationsarbeit
2. Bildungsprojekte gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit an Schulen und anderen Einrichtungen im gesamten Landkreis Uckermark
3. Antirassismustag am 21. März jeden Jahres
4. Sommeraktivitäten im Asylbewerberwohnheim Prenzlau
5. Interkulturelle Woche Ende September.

Auf diese Säulen stützen sich ständig alle meine Tätigkeiten. Doch umfassend verwirklichen konnte ich diese Aufgaben nur mit Hilfe des mir im Jahr 1994 durch den Kreistag an die Seite gestellten Arbeitskreises beim Ausländerbeauftragten und durch die Knüpfung und Koordinierung eines engmaschigen Netzwerkes der verschiedenen Aktivitäten und Initiativen in der Uckermark.

Besonders möchte ich die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder des erwähnten Arbeitskreises hervorheben, dessen Mitglieder seit 13 Jahren eine für das Ansehen unseres Landkreises wichtige Aufgabe erfüllen, ohne sich zu schonen oder im Rampenlicht zu stehen. Mit der gleichen Wertigkeit betrachte ich die Tätigkeit ständig neu entstehender Initiativen. So in der Vergangenheit die der Schwedter Jugendlichen vom PUKK, die eine nicht zu entbehrende interkulturelle Tätigkeit entfesselten, die jetzt schon wieder Geschichte ist. Fortgesetzt wird sie durch das Schwedter Netzwerk und das Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus und Gewalt. Durch diese wurde am 16.06.2006 eine gemeinsame Veranstaltung organisiert, die Kindern und Jugendlichen von Aussiedlerfamilien, von alt eingesessenen Schwedter Familien und von Familien mit ausländischem Hintergrund in einer ganztägigen Workshopveranstaltung mit einem anschließenden Konzert zusammenführte.

Unbedingt ist in diesem Zusammenhang auch das Angermünder Bürgerbündnis zu benennen, das jahrelang als einziges seiner Art im Landkreis agierte und das wesentlichen Anteil an einem immer besseren Verständnis unserer Bürger für die Lage von Ausländern und Spätaussiedlern hat. Hervorzuheben ist, dass hier nicht nur engagierte Privatpersonen, Vertreter aller demokratischen Parteien, Schulen und Vertreter der Polizei zusammenkommen, sondern auch Gewerbetreibende, was nicht immer selbstverständlich ist.

Seit 2006 ist in der Uckermark ein Integrationsfachdienst eingerichtet worden, der ebenfalls die genannten Schwerpunktbereiche im Landkreis Uckermark durch hauptberuflich ausgebildete Fachkräfte abdeckt.

In Prenzlau wurde 2006 im Rahmen der Interkulturellen Woche zum 10. Mal und die „Tollen Tage der Toleranz“ durchgeführt, die von dem Bündnis „TOP“ organisiert werden, welches sich vor zwei Jahren gegründet hat. 2006 kam ein Netzwerk in Prenzlau hinzu, das aus einem LOS-Projekt heraus entstand und sich Aufgaben der Integration auf die Fahnen geschrieben hat. In Angermünde wurde das „Angermünder Musikfestival“ durchgeführt, welches hauptsächlich durch „Europahaus Angermünde“ organisiert wurde. Aufgrund seiner interkulturellen Ausrichtung und Inhalte wurde es in jedem meiner Jahresberichte genannt. Doch die Geschehnisse des Festivals dieses Jahres bedürfen einer gesonderten Würdigung, denn es gab nicht nur musikalische Beiträge aus vielen Nationen, sondern auch einen interreligiösen Gottesdienst mit Würdenträgern der deutschen, christlich-jüdischen, türkisch-islamischen und der orthodox-armenischen Religion. Schwerpunkte waren die humanistischen Grundideen der Religionen und gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz. Ehrenamtliche Arbeit leisten auch unzählige Initiativen im gesamten Landkreis, welche Patenschaften über Schulen, Kinderheimen und andere soziale Einrichtungen in Ländern wie Polen, Ukraine, Rumänien und anderen Ländern übernommen haben und dort benachteiligten Menschen helfen. Diese in meinem Bericht wenigstens kurz zu benennen, möchte ich aufgrund der unentbehrlichen Hilfe für viele Menschen in Not und der damit verbundenen immensen ehrenamtlichen Arbeit auf keinen Fall vergessen.

Ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit war und ist es, in Schulen, Bildungseinrichtungen für Lehrlinge, junge Heranwachsende und Erwachsene, in Jugendclubs und ähnlichen Institutionen aufklärend zu wirken, um demokratische Einstellungen zu festigen und um auf den engen Zusammenhang von Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und rechtsradikalem Gedankengut aufmerksam zu machen. Dass auf diesem Gebiet eine ununterbrochene Arbeit zu leisten ist, zeigen nicht zuletzt die zweimaligen Angriffe auf zwei afrikanische Bürger in Schwedt. Jeder Faustschlag gegen diese beiden Bürger ist zugleich ein Schlag ins Gesicht unserer demokratischen Grundordnung. Das Tragi-

sche unter diesem Aspekt ist es, dass die Täter in kaum einem der Fälle älter als 25 Jahre waren.

Deshalb freue ich mich immer wieder über solche Aktivitäten wie z. B. die von der Dreiklang Oberschule Schwedt, die im Rahmen der Interkulturellen Woche mit Bürgern aus der Mongolei Diskussionen im Unterricht führten und auch eine in der Schule befindliche Ausstellung der Aktionskünstlerin Irmela Schramm in die Unterrichtsstrukturen direkt einbezogen. Das heißt, die Künstlerin fotografiert ausländerfeindliche rechtsradikale Hassschmierereien und vernichtet sie daraufhin. Von den Fotos macht sie Ausstellungen, wofür sie schon oft geehrt wurde. Die Dreiklangschüler sahen aber nicht nur die Bilder an, sondern sie wurden danach im Unterricht besprochen und ausgewertet.

Nach dem Antirassismustag am 21. März, den ich schon im Bericht 2005–2006 schilderte, ist der zweite große Höhepunkt in jedem Jahr die Interkulturelle Woche Ende September. So nahmen am interkulturellen Fest im evangelischen Gemeindezentrum Schwedt etwa 90 Personen teil. Zuvor wurde ein Filmabend mit dem Film: „Herr Ibrahim und die Blumen des Koran“ gestaltet. Im gleichen Diskurs lag die zentrale Eröffnungsveranstaltung, die neben dem Konzert mit der Ausnahmegitarristin Nora Buschmann ein interreligiöses Podiumsgespräch zwischen Vertretern der armenisch-orthodoxen Kirche, mit Vertretern der türkisch-islamischen und der deutschen christlichen Kirche in Respekt und Achtung voreinander. Parallel dazu lief eine Woche lang ein Workshop, an dem sich polnische und deutsche Jugendliche mit den Prinzipien der jüdischen und der islamischen Religion vertraut machten. Während dessen wurden gemeinsam Stätten vernichteten Lebens deutscher Juden im Landkreis besucht. In der evangelischen Gemeindescheune in Greiffenberg wurde die Interkulturelle Woche traditionell mit der Veranstaltung „Tanz um die Welt“ beendet. Dort wurde beispielweise von einem Ungarn gekocht, von polnischen Jugendlichen gesungen und von einem Deutschen ein französischer Film über den Islam gezeigt.

Die tatsächliche interkulturelle und integrative Arbeit findet das ganze Jahr über täglich statt. So gibt es die Zusammenarbeit zum Folteropferzentrum in Berlin, zu Amnestie International und mit der Konferenz des Ausländerbeauftragten, um nur einige Institutionen aufzuzählen, die überregional tätig sind. Wichtige Partner im näheren Umkreis sind die Arbeitsämter, die Ausländerbehörde und andere Institutionen, mit denen ich im ständigen Kontakt stehe, sei es mal als Vermittler oder als Übersetzer für unbürokratisch zu klärende Probleme.

So gibt es z. B. einen regelmäßigen Austausch und Absprache mit dem Sozialamt. Die Kollegen von der Agentur für Arbeit Eberswalde, die für den Bereich Ausländer verantwortlich sind, wurden zur Sitzung des Arbeitskreises eingeladen, bei der über die Lösungsvarianten für unser Klientel diskutiert wurde.

Momentan laufen die Vorbereitungen für den Antirassismustag am 21. März auf Hochtouren und ich bin der Überzeugung, dass uns wieder eine große Anzahl von Abgeordneten aller demokratischen Parteien an diesem Tag bei der Diskussion mit unseren Bürgern unterstützen wird. Für diese unverzichtbare Hilfe möchte ich mich an dieser Stelle bedanken. Die ersten Termine für die Sommeraktivitäten stehen fest und sogar erste Absprachen für die Interkulturelle Woche Ende September des Jahres sind bereits erfolgt.